

Contrafactum

neulat., von mlat. *contrafacere*, nachahmen, fälschen (hiervon altfranz. *contrefaire*, ital. *contraffare*, engl. *conterfette*; vgl. engl. *counterfeit*, dtsh. *Konterfei*); dtsh. *Kontrafaktum*, *Kontrafaktor*.

Das partizipiale Substantiv *contrafactum* kommt weder im klassischen noch im mittelalterlichen Latein vor. Lexikalisch ist es erstmal erfaßt bei R. W. Burchfield, *A Supplement to the Oxford Engl. Dict.* I (Oxford 1972: „*Contrafactum*, pl. *Contrafacta*... mod. Lat. past participle of *contrafacere*“; als frühester Beleg für die Verwendung in engl. Sprache ist hier G. Reese, *Music in the Middle Ages* [New York 1941, 218], angegeben [627]).

Contrafactum ist wissenschaftlicher Terminus für das DICHTEN NEUER TEXTE ZU VORHANDENEN FORMEN UND MELODIEN, der 1909 von K. Henning in Anlehnung an Rubriken der Pfullinger Liederhs. (2. Hälfte 15. Jh.) geprägt worden ist.

Robert Falck, Toronto

1974

HmT – 4. Auslieferung, Sommer 1975